

## **Sie lebten in Geislingen.**

---

### **Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten**

#### **16. Jahrhundert:**

#### **Ludwig Helferich von Helfenstein und die Bauern von Weinsberg 1525**

---

#### **Impressum:**

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige  
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen  
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.  
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form  
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Ludwig Helferich von Helfenstein und die Bauern von Weinsberg 1525

Im Jahre Herbst 1524 erhoben sich überall in Südwesten des deutschen Reiches die Bauern aufgrund der übermäßigen Unterdrückung, die sie allgemein zu ertragen hatten. Der Bauernaufstand nahm im Hegau seinen Anfang und in wenigen Wochen schmiedeten überall die Bauern ihre Sensen zu gefährlichen Speißen um, versammelten sich in sogenannten Bauernhaufen, wählten aus ihren Reihen Anführer und fingen an die herrschaftlichen Adelsburgen und -sitze zu brandschatzen.

Seit 1524 hatte Ludwig Helferich von Helfenstein seinen Verwaltungssitz als erzherzoglich österreichischer Amtmann auf der Burg Weinsberg inne.



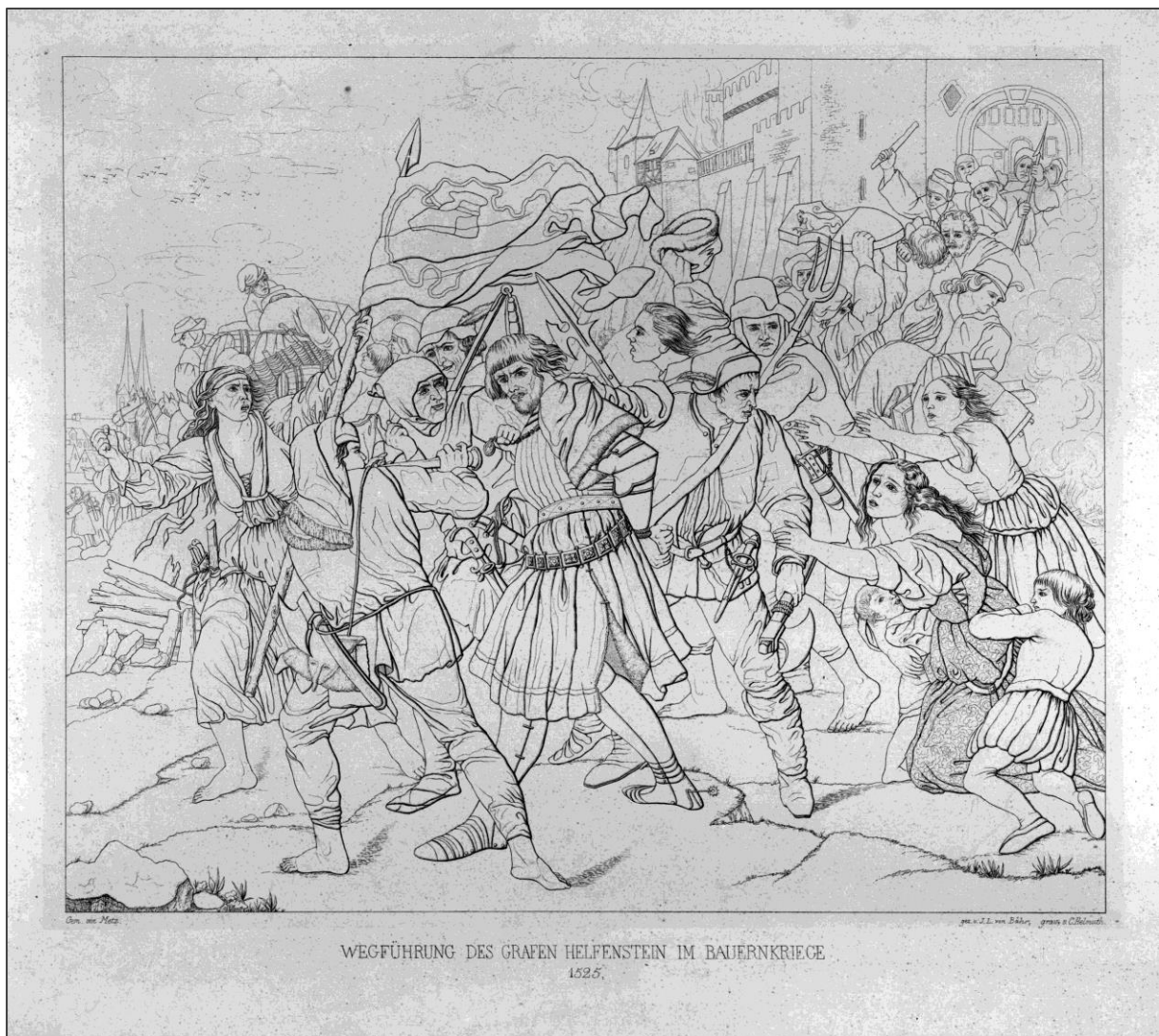
Eine frühe Ansicht von Burg und Stadt Weinsberg. Ausschnitt aus einer Karte von 1578

Als sich der sogenannte "Helle Haufen" unter Führung des Wirtes Metzler von Ballenberg, die "Schwarze Schar" des Ritters Florian Geyer und die Neckartalbauern unter Jäcklein Rohrbach sich im Weinsberger Tal vereinigten, ritt der Graf Ludwig nach Stuttgart, dem Sitz der damaligen österreichischen Regierung im Herzogtum Württemberg, und wurde dort wegen Verstärkungen für Weinsberg vorstellig. Mit 16 Ritter und 60 Reisingen (gepanzerte Reiter) kehrte er am 12. April zurück nach Weinsberg. Auf diesem Ritt wurden alle Bauern, die dieser Schar begegneten, erbarmungslos nieder gemacht. Als dies im bäuerlichen Lager bekannt wurde, stieg die Erregung dort ganz gewaltig zur hellen Wut an.

In einer Chronik der Geschehnisse an Ostern 1525 heißt es:

'Daher zogen sie mit großer Wut, nicht ohne Vorwissen und Vorschub des größten Teils der Bürger von Weinsberg, am heiligen Ostertag früh von Erlenbach und Binswangen dem Schimmelberg, der ob Weinsberg liegt, zu und suchten von hier aus, das Schloss zu stürmen.

Nun begab sich Graf Ludwig Helferich mit den meisten seiner Ritter vom Schloss in die Stadt herab, um die Bürger leichter im Zaun halten zu können, dass sie sich mit den Bauern nicht einlassen können. Nur wenige hielten das Schloss besetzt und wehrten die stürmischen Bauern mit Schießen ab, von welchen einer oder zwei getötet wurden. Endlich aber, als sie den großen Nachdruck des hellen Haufens der Bauern ersahen, ergaben sie sich und ließen dieselben ein; auf diese Art kamen die Bauern sofort durch das Schloss in das Städtlein hinab.



Der größte Teil der eindringenden Bauern zog sich gegen die Stadtmauer und das untere Tor, welches die gutgesinnten Bürger, deren nicht viele waren, schließen wollten, jedoch gegen den Willen des Grafen, der es offen halten wollte, weil er stündlich Verstärkung von Stuttgart erwartete. Er eilte daher mit den Seinigen herbei, die aber im Gedränge in Unordnung gerieten. Die Bauern hieben mit Äxten und stießen mit großen Blöcken das Tor wieder auf, vom Schloss herab drängte ein Haufe den andern.

Noch wusste man nicht, dass das Schloss sich ergeben hatte, und die Ritter arbeiteten sich durch die Bauern abermals bis zum obern Tor durch. Aber auch das obere Tor war von einem Haufen von Bürgern besetzt, welche sie nicht herausließen; daher eilten sie der Kirche zu, in der Hoffnung, sich daselbst halten oder wenigstens ihr Leben retten zu können.

Aber der wütende Haufen stürmte jetzt auf den Kirchhof und zur Kirche. Einige wurden noch auf dem Kirchhof erschlagen, nämlich Sebastian Ow, Rudolf von Eltershofen und Eberhard Sturmfeder. Dietrich von Weiler flüchtete sich auf den Kirchturm, wurde daselbst von einem Bauern erschossen und hernach auf den Kirchhof herab geworfen. Georg von Kaltental erhielt eine Verletzung am Kopf und der Graf Ludwig Helferich einen Stich in die rechte Seite.

Da bot er den Bauern ein Lösegeld von 30.000 Gulden an. Diese erklärten ihm kurz, selbst wenn er ihnen gleich zwei Tonnen Gold gäbe, so müsste er doch sterben. Graf Ludwig Helferich von Helfenstein, Konrad von Weiler, Konrad von Winterstetten, Dietrich von Winterstetten, Burkhart von Ehingen, Friedrich von Neuhausen, Wolf von Neuhausen, Rudolf von Hirnheim, Plickard von Riexingen, Philipp von Bernhausen und andere wurden am Ostermontag früh unter Trommel- und Pfeifenklang vor die Stadt geschleppt und durch die Spieße gejagt.



Die Gräfin Margarete von Helfenstein bittet um Gnade für ihren Mann. Stich von Matthäus Merian d. Älteren

Ludwig Helferichs Gemahlin Margarete von Helfenstein-Edelsheim, mit ihrem zweijährigen Sohn Maximilian auf dem Arme, bat fußfällig die Bauern, da sie weder ihrem Herrn noch ihr einige Gnade widerfahren lassen wollten, so sollten sie doch dem jungen unschuldigen Kinde seinen Vater schenken, aber auch dieses Flehen

wurde vom wütenden Volke nicht erhört. Daher tat sie ein Gelübde, dass, wenn Gott diesem ihrem Kinde aufhelfe, so wolle sie es ihm aufopfern und es dem geistlichen Stande zuführen. Das geschah auch später.

Die Gräfin setzten die Bauern samt ihrem Kinde und ihrer Dienerschaft auf einen Mistwagen und schickten sie nach Heilbronn. Diesem allem fügten sie noch Hohn hinzu und bemerkten, wie ‚sie auf einem schönen vergüldeten Wagen gen Weinsberg kommen, jetzt aber auf einem elenden Mistwagen hinwegziehe‘. Dies ertrug die Gräfin mit großer Geduld und antwortete: "Sie hätte um Gott, den Herrn, mit ihren Sünden wohl noch härtere Strafen verdient und lasse sich der Bauern Gespött gar nicht irren, dieweil sie wohl zu erinnern wisse, daß unserem lieben Herrn und Heiland Jesu Christo auch Ähnliches begegnet sei, da das Volk ihn mit großen Freuden und Glückwünschen am Palmsonntag empfangen habe, als er eingeritten, daß es doch bald am Karfreitag hernach über ihn, als wenn er der größte Uebeltäter wäre, geschrien habe: Kreuzige, kreuzige ihn."



Steinfigur auf dem Friedhof in Weinsberg, angeblich das Bildnis des im Bauernkrieg ermordeten Ludwig Helferich von Helfenstein

Auf dem Platze, wo Graf Ludwig Helferich durch die Spieße gejagt worden war, mussten danach die Bürger auf Befehl der Stuttgarter Regierung eine Kapelle bauen, darin ein großes steinernes Kreuz errichten und eine Tafel aufhängen, auf der mit großen vergoldeten Buchstaben ‚Herkommen, Zeit und Gestalt solcher schrecklichen Handlung angezeigt‘ werden sollte. Zu dieser Kapelle sollten dann fortan am Ostertage jung und alt, Mann und Weib, reich und arm, alle die zum heiligen Sakrament gehen, hinaus ziehen, dort ein Hochamt und Seelenmesse hören und immer auch für zwei Gulden Brot an arme Leute spenden.

Weinsberg sollte geplündert werden, sein Stadtrecht verlieren und künftig nur noch Dorfrechte besitzen; das erste Urteil einer gänzlichen Verbrennung und Zerstörung war darauf vom Erzherzog Ferdinand im Hinblick auf mehrere unschuldige Bürger gemildert worden.

In den folgenden Monaten des Jahres 1525 versammelte der der Schwager Ludwig Helderichs von Helfenstein Georg Truchsess von Waldburg-Zeil, der 'Bauernjörg', wie er später genannt wurde, ungefähr 4000 Landsknechte um sich und zerschlug nun einen Bauernhaufen nach dem anderen. Den versprengten Bauern zog er hinterher, überfiel die Bauern in ihren Dörfern, ließ sie foltern, verstümmeln (z. B. Augen ausstechen, Hände abhacken, Hoden abschneiden) und hinrichten. Die Quellen nennen 70.000 bis 130.000 Tote. Er hat damit wesentlich zur Niederlage der Bauern und ihrer Führer beigetragen und dadurch die deutsche Geschichte maßgeblich mitgestaltet: 300 Jahre lange wagten die Bauern nicht mehr aufzubegehren.

Hartmut Gruber

#### Literatur:

Burkhardt, Georg: Graf Ludwig Helderich von Helfenstein und das Drama von Weinsberg, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Band 12, 1949, S. 94ff.  
Schuhholz, Albert: Bei Weinsberg in den Spieß der Bauern geendet, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Band 19, 1979, S. 114ff.  
Ders.: Ludwig Helderich, Graf von Helfenstein, in: Die Grafen von Helfenstein – Stationen ihrer Geschichte, Geislingen 1994, S. 56ff.